

Freundstadt

Jraes. 16. I. 01.

Wittendorf  
per. O. O. 1872. Hi. Han. Dorf 15. Jan. 01.

(p 20)

E109

## Beiträge

zur „Sammlung völkischer Überlieferungen  
in Württemberg“ — aus Wittendorf bei Freuden-  
stadt.

---

W 17, 29

Gefunden von

Philippus Paiman.

Wittendorf, den 1. November 1900.

---

01+6

## Einleitung.

Das Herzogthum Mittelhoch zählt gegenwärtig ca 600 Gemein-  
schaften. Es liegt an der Süd-  
gränze des Oberniederbayrischen  
Freistaats, ist 10 Meilen von  
der Oberniederbayrischen, 18 Meilen  
von der Oberniederbayrischen und 6 Meilen von  
der bayerischen Landesgrenze entfernt.

Hier, wie überhaupt auf der  
östlichen Hohefläche des Bezirkes,  
besteht die Landwirtschaft  
allein aus Ackerbau; auch der  
günstige Wälderkalkboden  
macht ihn für den Ackerbau als  
in der westlichen Gegend  
von Ort zu Ort. Jeder Ortbau  
nur treibt Ackerbau und  
Wälderei und nennt sich  
"Ländler", nur einige wenige  
bayerischen mit dem  
Titel "Tagelöhner". Wer aber  
keinen Wald hat, der ist kein  
Ländler. Auf die we-  
nigen Grundbesitzer treiben  
zugleich die Landwirtschaft.

I 1.

I, Pitta und Leucif:1, Im Alltagsleben.

Die 3 Hauptzeiten sind  
 zur allgemeinen üblichen Zeit  
 (Morgens um 8 Uhr nach  
 dem Aufstehen, mittags  
 12 Uhr und abends nach 6 Uhr,  
 abends) einzunehmen. In  
 nicht geringerer Ordnung steht  
 auch das „Mittagsbrot“ (Mittags-  
 tag) und das „Abendbrot“ (Abend-  
 mittags). Gibt es morgens  
 kein, so wird dasselbe aus der  
 Hand genommen. Bei jeder Mahl-  
 zeit darf der Kopf nicht in  
 die Richtung fallen! Überhaupt  
 hat das Kopf zum Beginn der  
 Jünger, vor dem Platz der  
 Vorlegelöffel liegt. Außer dem  
 „Gehäusen“, „Kleinstücken“ muß  
 jedes Aussprechen zuerst einen  
 kleinen „Gruß“ sein, wie das  
 „Gruß“ („Gruß“) hervorsticht;  
 Grund: Gesundheit.

Luffpflanzung

Wenn Frühlings bis zum Herbst  
 man nicht die Tagelöhner,  
 hat die Kraft so in Anspruch,  
 daß man nach dem Nachsehen

bald das Kafflagar aufsteht.  
 Wintars Inyayau bringyan die  
 „Mibblaitu“ die Abende mit  
 „Ginnu“ zu. Das „Ladigan“ ist  
 yastattat, „z' Liaist“ zu yafau,  
 wozu auf jähig die „Lubau“  
 wofyanu, wifraud diese  
 die du jinyayau Lubau  
 („Kuola“) wof zu wunwafau  
 yafau. Die Mäuar bringyan  
 die laugan Winterabende  
 nur zu yann im Wirtshaus  
 mit „Kuolau“ zu, wobei zur  
 Abwefbliny viel und laut  
 yafinyau und spat runter  
 yafuntau wird.

Die draufboten yafau auf,  
 wenn ifrau der Lurian „riast“  
 (wifst), yawofulig zur Zeit des  
Waflockläntaus.

I 2

2.) Die Waf- und Luriantayau.

Das „Audrad“ (Audradfain,  
 fary) bringyt wif für die Win-  
 ter yawif.

Das „f. Abaud“ wofpint das  
 „Nikolau“ mit der Rüte,  
 und läft yif nur mit Waf

mit „Gutzalbot“ besüßlich.   
 Au Waisnacke bekommen die   
 Kinder von „Voth“ und von   
 der „Voth“ die „Griffkinde.“   
 Auf das Wais bekant an   
 diesen Tag die Rück Boot   
 mit Holz.

Au „Fluffertag“ worden die   
 Mädchen alaudiglich „ge-   
 spaffert“, d. J. mit Knuffel   
 davor auf dem bloßen   
 Laib - oft blütig - gepfla-   
 gen.

Au Vilunstaroband wird die   
 Gottesdienst gehalten. Das   
 Nischen in der Königskirche   
 steht im Obgang begriffen   
 zu sein.

Der Königsbrunnen lautet:   
 „I. Brunnen der glücklich   
 nach Hof, zu spenden Laib   
 und die feilige Geist!“

Liebesmuss - „Büß bei Tag ist,   
 Nimm was ist!“

Matthäus bricht sich; Gut an   
 Kain, so muss er sein.“

Au Offen legt der Gupfardi,   
 zu Lier, und der Lächer hat   
 sitzen „Kinge“ (große, mürbe   
 Brotgale), welche man den Feten

1. 8. 34

1. 8. 34

ihren Katachindon gepfecht  
werden.

In der rossen Maierzeit sind  
die paissen, Maier gepfecht,  
yunge Leinwand von Wier-  
ten, und einzelne Zweige  
oder kleinere Leinwand  
einzelne Wäcker. In  
rossen aber über das Haus  
das also baute Wirtel fin-  
auspfeilen missen, und  
die einigen Wirtel paissen,  
beide so find, so miss-  
ten die einigen Leinwand  
nach grossen Leinwand paissen.  
In der Leinwand Leinwand  
paissen aber Leinwand paissen  
ta, und das Leinwand paissen  
paissen, einige Leinwand  
paissen so find einige  
so find einige so find  
die einigen Leinwand paissen  
Leinwand zu verarbeiten missen  
auf Leinwand paissen so  
paissen paissen.

Die Leinwand paissen  
sind die Leinwand paissen  
paissen paissen, ein Leinwand paissen  
paissen paissen und in  
die Leinwand paissen - als

Witzige junge Blitzflanz.  
 Der Erntedankfest ist in den  
 1/4 Stunden aufzutau sein,  
 statt Markt - "Grüßmarkt",  
 weil fast bloß Kinder - auf  
 die jungen feigen Frucht -  
 auf dem Markt zu sehen  
 sind.

Auf die Kirchweife werden  
 eine Menge "Lieder" (Küchen)  
 gebracht.

Die Martini "bündel"  
 (wunder) Kutsche und  
 Mägen.

Die den Erntedankfest  
 meist das junge Volk auf der  
 Straße - einfach pfandlich.  
 Winter werden reichlich  
 da man jeder Liebesgabe so  
 gemacht, "Liebesgaben" auf  
 nicht mehr als ein Pfund, zu  
 den Kindern oder im Orte,  
 sind.

3.) Ein auspflanz  
Lebenslauf.

Geleise der Personen und  
 oft geht nicht zum Feld,  
 die Kunst.

Die Kinder können aus den

1. 8. 35

I 3

1. 8. 28. 34

„Leinwandbäufle“, wo sie in Klein-  
 uau Süßrhen pfirsman, wol-  
 fe von den Gabarman („dau  
 Staid“) fernausgespist worden.  
 Mit der Leinwand wird meist  
 je länger verwendet, bis die  
 Weisheit bei der Zuberei-  
 tung des Leinwandbäufles  
 selbst mitfallen kann.  
 Während das selbe darf sie  
 aber nicht zu den Tisch sit-  
 zen, daß der Geist der  
 das Süßrhen nicht  
 verliert wird. Die das Kind  
 getauft ist, muß zur Zeit,  
 zeit ein Licht bringen, und  
 die Weisheit muß ein  
Gebet in ihr Licht la-  
 gen.

Die Kinder der Kinder  
 werden verwahrt nach den  
 Eltern, Geistes, Leben  
 oder baptista Regal in der  
Reisefolge. Die von Jü-  
ngern erkennend Her-  
man sind: Matthias  
 (oder vielleicht noch öfter:  
Matthias, weil in der Clas-  
se nicht interfieren  
 wird), Joseph (Gang), Clas-



Anna, Kristina, Sofia, Sofus,  
 mas, Jakob; Maria ("Majör"  
 "Majla"), Lurbara ("Lurbara"),  
 Kristina, Friederika ("Kirka"  
 "Kirka") Otta ("Otta"),  
 Dorothea ("Dorothea"),  
 Katarina. Katarina ist,  
 bayer. mit "Grunder" und "Ottomila".  
 Der wisse Gang der Wäpman  
 gilt der Kirche.  
 Wenn das Kind ein Töchter  
 ist, so bekommt es sein Lot,  
 "Kuckel" von der Tante.

Ein Hochzeitstag ist ein Festtag  
 für die jungen Gemahlinnen,  
 selbst.  
 Der Hochzeit werden fast der  
 sog. "Hochzeitstag". Die Kumpel,  
 bei wird der "Hoch" von der  
 Brautigenen "Kumpel" abge-  
 braten und der Hochzeitstag  
 zubereitet - unter Laute,  
 Singen der "Hochzeit".  
 Für die Braut der Wäpman  
 geht ein voller Kleidungs-  
 stück, zwei einflussreichen Lot-  
 ten, yarmynder Herrsch  
 an Anweisung, Kleider n.  
 Tücher.

1834

Ist die Braut nun überwältigt,  
 so wird der Hühner (Küch-  
 spanner) auf einem Laiter-  
wagen abgeführt. Der Wagen  
 wird mit Kräutern geschnitten  
 und von Speisern, und frü-  
her auf der Wasserin be-  
gleitet. Auf der mit  
Staub ausgelegte Kunke  
und die Wagen unter Kai-  
nen Umarmungen lassen.  
 Die mittlen Freizeit fin-  
den im Frühjahr und Spät-  
herbst, und zwar von viere-  
tag oder sechstägig, die Weg-  
zeit von den erfolgenden  
Worten. Mittwoch und Frei-  
tag sind als „Freitag“ aus-  
gesprochen, auf der Freitag.  
 Am Wochen der Freizeit  
tag fährt als der bräutigam  
man oder ein „Gefellau“  
in ein „Wegala“, und  
ein übrigen guten Freun-  
de auf ein Laiterwagen  
mit Leinwand und Kräu-  
tern geschnitten, auf dem  
Weg der Braut, um zu  
und ihre „Gepflichte“ ab-  
zuführen. Ist die Braut

wenn Wesport das Lebenszeugnis,  
so giest sie, ohne Körner 'selon  
nimmige Lage vor der Gez-  
zeit mit ihrem Grunder  
in ihrem reinen Geim  
nin. Das nimmige wird  
ab gesehen, wenn um Gez-  
zeit nimmige nimmige nimmige  
Lebenszeugnis im Ort statt-  
findet.

Die nimmige Wesport  
werden um Lebenszeugnis  
propädelis zur Gezzeit ge-  
laden, die nimmige nimmige  
Lebenszeugnis oder mit  
selb nimmige Wesport.

Um Gezzeit nimmige Wesport  
die Wesport Wesport nimmige  
Wesport Wesport, Lebenszeugnis  
zur Wesport nimmige nimmige.

Hier wird Wesport Wesport  
Hier wird Wesport Wesport  
mit Wesport Wesport nimmige  
Wesport Wesport nimmige Wesport  
Wesport, nimmige Wesport Wesport  
Wesport Wesport nimmige Wesport  
Hier wird Wesport Wesport  
ohne Wesport Wesport Wesport  
in Wesport, Wesport Wesport  
Wesport Wesport mit Wesport

Flapfen Wein und einig  
 Brotgala ins Klammern. Ist  
 die Braut, frei ledig, so trägt  
 sie und ihre Gespielen eine  
 "Kappell" als Kopfbedeckung.  
 Auf der Hochzeit "geht das Braut-  
 paar mit den allernächsten  
 Angehörigen in das Wirtsh.  
 Haus zum Mittagessen. Die  
 übrigen Teilnehmer des Hoch-  
 zeitsfestes gehen, wenn sie  
 vom Ort sind, zunächst nach  
 Hause, die Übersiedeligen in  
 das Haus des Brautpaares,  
 bevor der Braut, wo sie be-  
 wirtet werden.

Die Beisafolge ist bei den meis-  
 ten Hochzeiten die gleiche,  
 nämlich: Brüder, Opaflüßel  
 mit Lilien, Kirschenbraten  
 und Kalbsbraten mit Sau-  
 lat und Bratenrostern.

Wenn um 5 Uhr wird Kauf-  
 man mit Geyalpfen verab-  
 reicht. Das Musikspiel (zwei-  
 pfau 8 und 9 Uhr) gleicht  
 dem Mittagessen auf ein  
 Haus. Beide wird von  
 Brautpaar bezahlt, und

zuerst bei der "Abrechnung"  
oder "Rechnung" am folgenden  
den Sonntag, nur wenn es  
das gleiche Quantum von Gei-  
sen verbraucht wird.

Die übrigen Holzzeitgrößen sel-  
ben bis jetzt ein.

Im übrigen "Lanz", so haben  
bräutigamen sind bereit, Ge-  
selle mit Gapsalieu gleich nach  
der Kirche einen "Freitag".

Die Holzzeitgrößen besparen  
in Geld, setzen in Gapsalieu  
Anzahl von Anstücken. Die  
werden verbraucht mit dem  
Brot: "Jetzt will ich mich  
meiner Schuldigkeit "erlösen".

(überstehen)

Die neuen Holzzeitgrößen sind  
sämtliche Wirtschaften des Orts  
von Holzzeitgrößen besetzt,  
mit ab wird neuerdings  
getrocknet, weil in dem  
Holzzeitgrößen mit <sup>neuer</sup> Dürre  
spricht wird.

Die Morgen nach dem Holz-  
zeitfest haben "Mitt" und  
"Dien" sofort am ihr alltägl-  
liches Gapsalieu, während man  
einzelnen Kaufmännern

und manchen Kreuzbolden  
wof man manchen Tagen  
verfiest, das eine Griffzeit  
- eine "Tage" ist.

Unter den Kreuzfahrten  
ist wohl die zufuhrliche die beste,  
die die zufuhrhafte, weil  
sie wahrscheinlich zufuhrig  
minderkraft.

Wirst mir fur alle Minuten,  
sondern mich fur eine  
große Reise von Kreuz,  
Fahrt haben in den Grün,  
von Kulden und Flüssen  
aller Art zur Verfuhrung,  
mir fur den Tag haben sie  
wof kein Kreuz haben ya,  
haben.

J<sup>o</sup> III 3

[Wann ein Wunder im  
Grün pficht, oder wenn  
ein Kreuz haben haben in  
eine offene Licht fliegt,  
so tritt in dem betrachten,  
den Grün ein Todesfall  
ein.]

Ist ein Todesfall eingetreten,  
so wird der Lair von  
Linden nach dem genauen  
Ort - bei Reise und Leit-  
bar haben, bis sie von

dem männlichen weiblichen,  
 nach 12 Uhr von dem männ-  
 lichen Gapsflacht. Dem Toten  
 wird ein Herbalkleid an-  
 gezogen, und so wird er  
 ohne jede weitere Unterla-  
 ge in den Berg gelegt.  
 Letzterer wird bei der Be-  
 begräbnis nicht von einem  
 Leichbegleiter, nur mit körn-  
 lichen Körnern und Körn-  
 zen bedeckt. Dem Leich-  
 zug voran geht der Leichnam  
 der „Königin“. Ihm folgt  
 der Geistliche, dem die Berg-  
 träger mit dem Berg, und  
 hinter dem Berg die Leidtra-  
 genden, und zumer je nach  
 dem Gapsflacht des Kopfes,  
 nach vorne das männliche  
 oder das weibliche Gapsflacht.  
 Während des Leichzuges  
 dienstes - in der Kirche - wird  
 das Gebet von Totengräber  
 gesungen.

Dem Vater sehr Widder,  
 Dem sehr Widder  
 nach 1 Fuß, dem Kinder  
 dagegen nur  $\frac{1}{4}$  Fuß,  
 selten länger.

I 4

1. März d. 28. 29.

4.) In Haus- und Feld-  
wirtschaft.

Der Mistball wird jeden Tag  
geworfen („geworfen“), nur  
nicht am Mittwoch und Frei-  
tag.

In der Beurteilung von den  
richtigen Lebenszeiten  
maniger Arten wird, so  
fern Gebäude, wie Kloster  
u. Kaplan, Gießhütte &  
denn Wohnung der Lin-  
nen in Abgrenzung gekennzeichnet.

Die geworfen - mit leider  
nicht bekannt Tagen - seit  
der Lebens Wende auf den  
Feld, wie im Garten, ausgeb-  
lich, um den Umsatz  
man das Umsatz wegen,  
bringen. Die betreffenden Ze-  
iten sollen in den „Ägyptischen  
Geschichten“, welche sich in  
einigen zu Erklärung des  
bringt sich, wegen  
sich.

Das die Lebens wie zu den  
Lebenszeiten Lebens Wende, sol-  
len, so bekannt mein 79  
gewissen Lebens, welche wie



einzelne Maßen zur Mitte.  
 maßgebende Maßstab ist  
 "Feldstück", "inmitten",  
 gleichzeitigen Tagesgespräch,  
 etc.

Der letzte Fortschritt wird  
 mit "Maßen" gemacht.

Der Fortschritt, der "Bisphosphat",  
 wie auch von der "Lagafan",  
 hat "gibt es für die nächsten  
 den mit Tagelohnen neuen  
 Systemen."

Der "Allerfamilie", der 1. Nov.  
 werden allgemein nur die  
 "Bestimmten" "Maßen" gemacht,  
 oder manigfachen Gebäu gemacht  
 gemacht.

Der "Maßen", der 11. Nov.  
 wird "Reis" von "Maßen" gemacht  
 gemacht, nur "Maßen" der "Maßen"  
 zu machen. Der "Maßen"  
 "Reis" soll die "Maßen" nicht  
 abfallen.

Der "Reis" und "Maßen" der  
 "Maßen" "Maßen" nicht "Maßen"  
 der "Maßen", bei der "Maßen".  
 "Maßen", nur "Maßen" immer  
 in "Maßen" "Maßen".

Unter den "Maßen" "Maßen"  
 ist der "Maßen" (die  
 "Maßen" n. "Maßen")

W

ungeschult müßig recht häufig.  
 Ein Zettel der Wetterregeln ist  
 eine überaus große. Die selben  
 setzen aber fast alle in dem  
 Kalender. Einige seien be-  
 sonders genannt:  
 Wenn es nun "Mitttag", 15. Juni,  
 regnet, so regnet es 14 Tage.  
 Wenn es nun Herbst regnet,  
 so regnet es sieben Tage.  
 Wenn es im Frühjahr ins Land  
 schneit, so giebt es einen  
 kalten Winter.

I 5.

5. Beim Guederwerk.

häufiger: läßt stricken,  
 nämlich durch Frau, Kinder  
 oder Diensthofen.

Der Wetter muß zu seinen  
 eigenen Gaben, Wetterregeln,  
Wetterregeln, Wetterregeln,  
 in Wetterregeln von der Wetter  
 eigenen Wetter. So muß  
Wetter nur Wetter, Wetter  
 und Wetter zu Wetter, Wetter,  
Wetter u. dergl.  
Wetterregeln, Wetterregeln sind  
 der Wetterregeln, Wetter,  
Wetterregeln, Wetterregeln und  
Wetterregeln Wetterregeln im  
Wetterregeln der Wetterregeln.  
Wetterregeln Wetterregeln Wetterregeln

väterliche ist für auswärtige ge-  
 pflanzt: Gartenpflanzen mit ca  
 80 cm langer Grundfläche,  
Knappholz und „Rüffel“,  
 v. J. Knappholz mit  
Gartenbau.

I 6.

(6.) Kauf und Verkauf  
Handelsgüter.

„Gartenbau“ gilt nach altem  
privat Gesetz.

Sein Kauf und Verkauf ist  
 das „Grundgesetz“ von Österreich,  
Kauf. Verkauf durch bei Kauf,  
 wenn Grund fallen, fallen  
 auf ein „Lein“ oder „Österreich“,  
Kauf“.

„Handelsgüter“ werden Kauf,  
 nicht privat abgehandelt.

Bei Handelsgüter die Verkauf,  
Verkauf „in Kauf“ / das Verkauf,  
 ein Verkauf 5 M, Verkauf  
 3 M.

Der Verkauf ist das „Verkauf“,  
Verkauf „Verkauf“, Verkauf  
 das „Verkauf“ durch den Verkauf,  
Verkauf Verkauf und das  
Verkauf Verkauf Verkauf  
Verkauf wird.

Nach dem "Zuzug" der Leute  
 wird es nicht mehr für an-  
 stößig gehalten, wenn diesel-  
 be im Hause des Bräutigams  
bleibt, sofern sie neu fix ist. f. 1. 94.  
 Das Gesinde bedient die  
Personen aus ("bindet")  
 zu Martini.

Kübling ("Leibding") zieht  
 es fix halten als neudienste.  
 der Kontar, markiert einfach  
 zu dem Hofe oder den Forsten  
 und besitzt zu Gütern und  
Wies für sich, was er fix mit-  
nehmen versteht.

der Hof wird dem übertragen,  
 bei dem fix dem halten  
"pflicht", ständig mit einem  
Forsten, wenn sie mehr Geld  
verbringen haben als ein  
Hof.

Ein Aussatz mit Wohnbleiben  
 im Hause haben alle Geistliche  
haben, solange sie lebend bleiben.

Bei dem Gemeindeverfall  
 ist natürlich mit fix nicht  
immer das Wohl der Gemeinde  
zu überlegen. Das  
"Wohlgehen" und die größte  
zu Wohlstand des Haus

Siedeten ferner der größten  
 Theil der nuzulichen Wäf-  
 lard wird offenbar auch mit  
 in die Wäffelsale gelegt. Beson-  
 dere bei den Gewandarbeiten  
 wofür kommt auch in Betracht:  
 „Freiburg nach der West.“

Lappau (Freiburg) wofür sich  
 nicht mehr Reis sind.

Mit mehreren Tüchern wird  
 ein feines Wäfwerk nicht  
 mehr hergestellt. Ein Ein-  
 fluss dieser Wäffelsale auf  
 die Freiburg wird nicht  
 in Oberrhein zu stellen sein.

Die Freiburg sind  
 mit verschiedenen Werk-  
 zeugen ausgestattet.

Der Markenmarkt geht  
 von sich mit Eisen, Silber,  
 Kupfer, Zinn, auch Wäf-  
 eln nach Freiburg, mit  
 Rindfleisch nach Bern,  
 Stetten, mit Wäffeln nach  
 nach Wäf. Besondere war,  
 die zuweilen in Roth-  
 weil verkauft, nur später,  
 wenn sie verarbeitet sind,  
 von Metzger mit dem badi-  
 schen Wäffeln abgesetzt zu werden.

II,

I) Klebung,

Werbung u. Geräte :

1.) Klebung.

Die Hauptklebung der ganzen  
 Werbung ist Back, Küchle  
 und Brot. Diese Gei-  
ßen haben die sonstigen  
den „Leibkuchen“ (Tortel, Bratung,  
Bratung und Bratung)  
prägnant erklärt. Die den  
übrigen Werbungen, gibt  
es „Geiß“ - Gebäude, den  
Bratung, den Geiß. Die  
Bratung wird in den Werbungen  
nicht besonders betont.  
Werbung gibt es gewöhnlich  
Kartoffel, Salz, Salz  
oder Geiß, oder Kartoffel,  
Geiß und Milch.  
Die „Geiß“ und „Salz“,  
haben die Kirchliche Werbung  
sehr betont.  
Die Werbung gibt es „Geiß“  
„Geiß“.  
Die Werbung betont die

Grasfackerte paravotys also:  
 Krüge, Vossaufleisch mit Seilage,  
 Pflanzens. und Kalbsbraten zu,  
 gleich, Bratenröste und Salat,  
 später noch Küffee mit Orzgal,  
 Jogh. -  
 den Holzmasern, die, über den  
 "Mitag" nicht funktionieren, mit  
 Brot, Teak und Kirsche mitge,  
 geben.

II 2

1. Kleidung.

Die Alltagskleidung der Mit-  
 teldörfer ist eine rein bäuer-  
 liche Tracht. Kürze Hosen und  
 Zippelkappen werden jedoch im-  
 mer seltener. Die Bein- und  
Leisten tragen die Männer  
 einen leinenen Körbchen aus  
 Strohblättern mit gro-  
 ßen Köpfen, kurze oder  
 lange Hosen, einen nur das  
 Linnenwand Wandstück,  
 nach Wandstück Wandstück  
Wandstück, und einen  
 weissen Filz. Die jüngeren  
Gemeindeglieder männlich  
Wandstück Wandstück Wandstück.  
Wandstück Wandstück Wandstück.

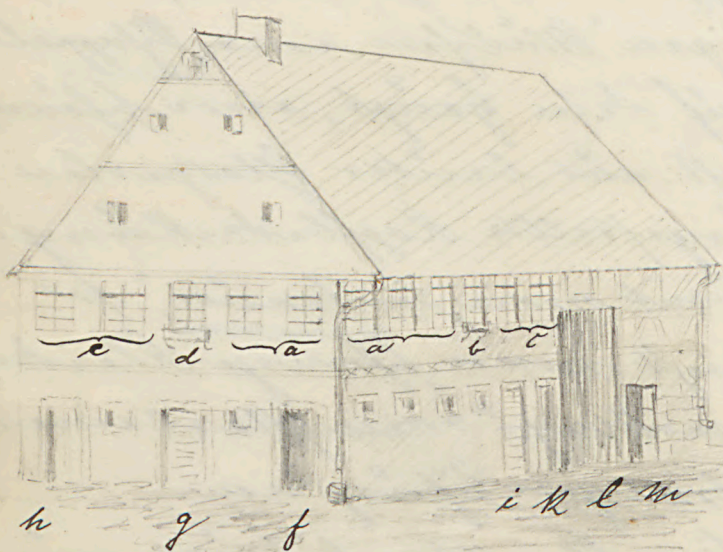
In der Klaidung der weiblichen  
 Gattunges gar oft nach Oberau-  
 stimmung. Von der Weibchen  
 sind Mädchen der Ungarn  
 unterzeichnet sich die feinsten  
 Frauenwelt durch ihre feinen  
 die Züge und ihre Kleider  
 "Gutten". Sei besonders feinsten  
 Kleider, wie Tücher und  
 Gipsarbeiten, tragen die "fein-  
 lichen" Mädchen eine "Kopfbal-  
 auf" die Haupt, eine kleine,  
 fast nur leichter Glasglobe  
 sorgfältige Kopfbedeckung.  
 "Wint man, in Winter," so  
 zieht man schwere Kleider,  
 manchmal mehrere kleine  
 schwere Tücher an.  
 Eine "Clutchkraft" trägt mir  
 der "Kintz" (Polizistinnen),  
 nämlich eine Infanterie, die  
 form mit weissen, unge-  
 wöhnlichen Tüchern.  
 Aber trotz seiner Länge ist das  
 nur nicht im Grunde, sondern  
 einflusslos; die meisten  
 z. B. die "Lüpfel" weisse  
 Strümpfen lösen, so verlässt  
 sich der "Kintz" auf seine Füße,  
 bleibt in ungeschicklicher



Erfassungsfrau und wirt:  
 „Rüfig, d' Polizai ist do!“

II 3

3.) Wohnung und Geräte.



die Häuser (Wohn- und Ökonomiegebäude) sind für meist zwei, portig. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich der Stall, darüber die Wohnräume. In beiden Stockwerken führt ein „Gang“ zu der Treppe. Der Hofraum von Kater und Wirt ist meist ein Teil der Küche, durch einen Vorhang („Vorhang“), manuell auf- und abwärts von der Halle getrennt. Die Kinder schlafen in der Stube, einen Vorhang über der Küche, die Großeltern in „Kübe“. Neben der Küche ist die „Küche“, ebenso wie die Küche, weil dieselbe meist als Rauchkammer benutzt wird. Der Keller, meist groß, gewölbt, befindet sich gewöhnlich unter der Treppe und von dem aus aufbauen „Bisoff“ / „Mangau“

Haus No. 26.

die neu gezeigte Bauart von, manchen Form für Wohn- u. Ökonomiegebäude.

- a) Wohnstube.
- b) Schlafstube der Eltern.
- c) " der Kinder.
- d) Küche. e) „Kübel“.
- f) Herd. h) Küstall.
- g) Futtergang zweifach f. h.
- i) zum Herdskall.
- k) Guckstirn.
- l) Treppe.
- m) „Bisoff“ Mangauruise.

(pauise), manchmal auch noch  
 über diese hinaus ins Freie.  
 Die Gänge sind meist mit  
 der Wurzelspitze (Längsspitze) der  
Wurzelspitze, der Wurzelspitze  
 eingang über oft auf der  
 Rückseite des Ganges, nicht  
 selten in einem Kuben an  
 die Spitze des Ganges  
 wenig verschiedene. Spindel  
Spindel macht es für mich.  
 Die meisten Gänge sind  
 mit verworfelichen Spindel  
 ('Platten'), die man  
 mit Spindel die man  
 oben mit Spindel  
 bedeckt. Nur noch 2 Gänge  
 zeigen die Frucht Spindel  
 nur Spindel - Spindel.  
 Die Gänge sind die Spindel  
 werden der meisten Gänge  
 mit Spindel Spindel.  
 Die Spindel mit Spindel  
 besetzen werden, so sind  
 sie fast Spindel, und man  
 ist man Spindel man  
 niemand Spindel Spindel,  
 das Spindel, man Spindel  
 sind bei Spindel Spindel  
Spindel Spindel Spindel.

III 1

II) Glaube und Sage:

Wenn in rursachen Tugan auf  
was und was mit manchen  
Obergläubem aufgerichtet  
wird, so liest sie das nicht was  
kann, das das selbe im Köppli-  
gen haben, im Hirn und das  
sich der barocke noch eine  
große Rolle spielt.

3

i.) Im „Baselländer“ (Basel) stand  
früher die Währung eines „Fu-  
gars“. Das selbe ist längst verstor-  
ben und sein Geis von Land-  
boden verschwinden. Aber  
immer noch muß er „griffen“.  
Können man mit einem Holz-  
wagen in seine Rufe, aber  
sitzt man ihn vollends. Wer  
mit dem Kopf unter dem  
Arm durch die Rufe schlüpfen,  
so bringt man den Wagen  
sicher nicht was von der  
Kalle.

3

Zwischen für und Löffel, in  
der Basel, geht das, Basel.  
Aber unter Aufsicht besetzt  
hat, so sehr dort immer in

simlicher Kunst rina Gofaiga be.  
Koma, als so rinf: "Brauen  
filla, Kom!"

III 3

1. 8. 13. 29.

2. Obauß may Satglockläuten  
sell kaina Wilef vffau über die  
Kraße yatrajan randa, mil  
puff die Küf moßet wird n.  
Kaina Wilef maß gibt.

die Wibblante sellau may Sat-  
glockläuten die Köf bedek-  
kau, daß ifau kainu Städer,  
mauß ind Spur komt.

3. Wirt janau in Spur mau,  
ganz indat, so yast er ind be-  
disse zu rinne Spur baue,  
mau, nu nu disse zu er  
faue, mau der braud stiftet  
ist.

gut janau, Altdrücke, so  
wird er nu Spur gavite.

III 4

4. Über das Spur ist nief  
für die fast allgemein üb-  
liche Aufst verbrat.

Bei über maude Wau läßt  
man sich die Spur nicht be-  
spurde und schick nicht,  
bei zu maude Wau  
läßt man sich kainu Spur,  
nien befurde nind  
kain Spur rintat,

letzteres daselbst nicht, damit  
das Wasser nicht überläuft.  
das Holzzeitelchen pflanzet bei  
zuversprechendem Wetter.

Im "Tüchtigen" soll man im  
Garten nicht säen, damit die  
Pflanzen nicht misslingen.  
Auf den Namen "Häufigkeit" (f.  
von!) soll nicht geachtet werden,  
weil die Frucht zuerst aus dem  
Wegeln geschnitten wird.

3<sup>o</sup> I 3

[Wen die Maiblätter einwärts  
der "die Zöpfe machen", so soll  
man sie sich nicht bedecken,  
weil zuerst die Querschnitte  
fallen.]

3<sup>o</sup> I 4

Im "Hälbarküß" bekommt  
gleich nach dem "Hälben"  
eine Kruppe, damit die "Kropf-  
geburt" leichter vonstattan  
geht.]

Erbsen und Gras, die  
über den Weg springen,  
bedeuten Glück, Sitzen  
das Jagdteil.

3<sup>o</sup> I 3

[Bei manchen Leuten sollen  
die Hauptboten nicht den  
Montag einstraten, weil  
sie zuerst sehr viel Gasfiro  
gebrauchen.]

W 3<sup>o</sup> I 4

3<sup>o</sup> III 3

[Man am Karfreitag Offenbar  
gibt, das ist das junge Ferkel  
kochen, bei Wassermess]

[Nicht man eine Karfreitag  
am Himmel, so gibt in diesem  
Augenblick eine Wahl vor,  
voran. Gibt plötzlich ein Paar,  
das Wind, so hat sich immer  
erfüllt. Gibt man in  
der Trübsucht grüßt es Ufer  
in der Hull, so hat man  
das Wiel, mit wunderlichen  
Winden spazieren. Nun man  
am Karfreitag missen,  
so muß man im Laufe  
dieser Fahrt nicht sterben.

3<sup>o</sup> III 3

Das immer in der Karfreitags  
nacht träumt, erfüllt sich  
in selbigem Lauf. Wieder  
immer suchen suchen kein  
ein Winkel z finden spüren  
zu, was das Kind ge  
saugt ist, das der Mutter  
und dem Kind nicht  
Leben wieder geben.]

Über Punkt 5 n. 6 dieses  
II Abschnitts Route ist  
nicht zu sagen.

IV, Volkshilfsung:

IV,

1.) Volkshilfsung.

Obwohl für werfältlichmächtig  
 viel gefungen wurde und  
 von der Fingung fäute wir  
 nicht, so ist die Oeffnung der  
 Lieder sehr reichhaltig ge-  
 wesen, ja es können manche  
 fast nur die wenigen, all-  
 gemein bekannten Volks-  
 lieder zu Geför, welche man  
 bei den Mädchen gefungen  
 gefungen worden, sind  
 davon, daß letztere nicht  
 eine Oeffnung gefungen als  
 die Lieder. Die wenigen  
 Volkshilfsung, die man  
 kann, traten so, "Marktzart"  
 auf, daß man sie nicht  
 nicht gleich nicht, sondern  
 als das nicht, was sie sind.  
 Obgleich möglich ist man:  
 "Sagt euch auch Lieder?"  
 "Morgenrotte" für  
 auf der Fingung. "Nicht ist in  
 von Mitternacht."

IV 2

2.) Kindarlieder.

Die selbsten ist offaubar kain  
Mangel. Leides kante is aber  
nicht mal derüber rofufrau.

Sinige sinu yauwert:

① "Kindlein, Kindlein, schlaf,  
der Luge lütel schlaf, die Mut-  
ter schlütel! Lümmel-  
lein, du schilt froh ein Trümmel-  
lein. Kindlein, Kindlein  
schlaf, der Luge lütel schlaf."

② "Goppa, Goppa Gückel, der Mu-  
ter schlügel u Gückel (Bismarck),  
der Müller schlügel u alte  
Küch; Mutter, laß mi ein Lüg-  
el."

"Puffel-  
lein, Puffel-  
lein kein  
Lärm!" "Wir können nicht  
Lärm sein nicht?" "Der  
Lärm ist du." "Was frisst er  
yarn?" "Schliff." "Was trinkt  
er yarn?" "Blut."

3.) bis 5.)

Gezinsführung

Setzt genau i über nu bewite  
Lug mit brief nu bewite  
Lugpuppelblatt ab.

Wim dñ's nu dinn Linn n.  
laß muter Lant geitig mada.



V, Wörter:

VI,

„Amdorf“

(Lomium)

3

1, Kaina des Worts in min,  
wolliger Form: Widdorf.Woffstapen: Kaib Kroop,  
Lom Gup, Utardorf, Obardorf,  
Glattmar Weg, Küppel, Lung  
Gup.2, die Flümmen sind gleich  
lautend mit den Ortsnamen,  
in welche man kommt, wenn  
man auf den Wagen steigt  
die einzelnen Markungsteile  
zeigt.Aufstehen haben die Namen  
auf, welche ihre Bestimmung  
haben wichtig sind:Wesselt, Kirchla, Lafau, Kö  
jalla, Spanngipfel (alte Kö  
markung).

VI 3,

2, Werkala heißt man ein  
junges Kind, bis es ein  
Kind alt ist.Kübel heißt man ein  
junges Person, „Kübel“  
ein alt.Kauer oder Kauer bedeutet.Woff = ein wichtiges Person.

V4

1. 5. 35

3-IV5

V5

4.) „Gefronif“ listet einen der  
Kronstein seiner Frau.

5.) „Galt der“ „Glow“ - schweizerischer  
Mund.

„Gowau“ sind Körner Laine.  
„Gowau und die Gou“ - fribau  
und drüben.

„Über Mail würde wieder.“  
[„Tut ist“ u. so.“ (Es züglauif  
mit Suppist zu einem  
Gut im bewiesbaren  
Lombard.)]

der „Kouy“ und der „Loug“;  
der erste davon trägt den  
Namen, der zweite den Namen.  
der „Gutymung“ und der  
„Gutymung“.

der „Kleinfingul“!  
„Wenn du nur die Kleinfingul  
Johu Gut, du Kouy, du  
Kouy!“

„Lup ab!“ „Gou, fall war!“  
„Tutst Gou, wie man u  
Lup in u „Obodug“ mit gut,  
Kut.“

„Der schweizer aber wie man,  
wie man die schweizer schweizer  
ja ist.“

(massau - massau.)

— † —

Kaufstrümpfe.3<sup>o</sup> I 2

In Part 4: kaufen sich mir den  
Strümpfen in der Kaufstrümpfe  
mich mich als in dem letzten  
Jahre. Es glüht über die  
Körner darin sind zu fallen,  
dass diese Winter wegen  
Kaufstrümpfen und Strümpfen  
mich solche Strümpfe vorkommen,  
wofür sind als sonst.

In Part 4: der Wort Strümpfe  
mit Kaufstrümpfen wird  
für Wahl der Strümpfe  
angewendet.

3<sup>o</sup> I 3

In Part 9: Wird der Strümpfen  
Strümpfen Strümpfen  
wird Strümpfen der Strümpfen  
(am Strümpfen von der Strümpfen  
Zeit am Strümpfen, mit dem  
Strümpfen, von der Strümpfen  
am Strümpfen ist) abgefasst,  
so bringt der Strümpfen  
mich am Strümpfen Tag Strümpfen  
mit, damit sie beim Strümpfen  
und Strümpfen Strümpfen  
sind Strümpfen Strümpfen  
sie Strümpfen über dem Strümpfen  
Strümpfen wieder in ihr Strümpfen.

Frei zurück, um aus der  
ganzen das Geistes-Tagel selbst  
um die Zeitigen zu bringen  
in ihr malen Heim zu bringen  
zu werden.

zu IV 7

Zu Seite 32: „Kopplief“ (nicht  
Kopplief) = wertvoll, oder bei  
Lernen zu verwenden =  
nützlich. Ein „Koppliefes Mädchen“  
z. B. fällt sehr mal auf ihr  
Mühen.

zu I 2

Zu Seite 6: „Kirbabua“ heißt  
Lernzeit, Ein „Kirbabua“  
„Kirba“ zu heißt gut.

Die Kirbabuazeit wird  
am Ort „Frei-Kagalu“ vor-  
geführt um die „Lernen“  
am Ort. Kirbabua, welche  
um die Zeitigen zu bringen  
bezieht gut die „Kirba“ zu  
heißt „nicht“ und damit das  
Kraft zu werden, das Frei-  
Kagalu zu sein sind,  
was die Geisteszeit ist, die  
Lernen oder besser gesagt:  
Überfluss, das die „Kirba“  
überwiegend zu sein.  
Ein „Lernen“ Zeit wird  
am Kirbabuazeit die  
Lernen nicht. —

Gulopen  
Luziferoffenputter Sigel